

## **Verbundkatalog Kalliope**

**Mann, Klaus**

**Princeton, 1940-03-04**

---

### **Nutzungsbedingungen**

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber\*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus  
Literaturarchiv  
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

### **Terms of use**

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:  
Literaturarchiv  
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

The Bedford

118 EAST 40TH STREET  
NEW YORK

Princeton

4.III.1940 (schon!! grade vorhin haben wir noch 1930 gehabt...)

Chère Angèle, danke für Photomontage - über die ich denn doch so sehr lachen musste, dass es scheusslich ausgesehen hätte, wäre der verzerrte Mund nicht Tante Lülchen-haft hinterm Tüchlein versteckt gewesen - , für subtsnaziellen Brief, und Belegexemplar. Das Heft ist würdig, enthält viel Wohlgeratnes, hat auch ein gewisses inneres Gleichgewicht. Brunos Geschüchte macht sich fürtrefflich; Guiseppes Prosa-Phantasie etwas barock. (Uebrigens wird er sich über deinen Hinweis auf seine romantisch-brillianten Art etwas kränken.) Deine eigenen Texte - stets von schwermütig-gelassener Gescheutheit, mit wehmütigem Humor den Hegel parodierend - etwa wie unser ~~Don~~ Vater den Goethe... Die Glosse über Marx kommt ~~mir~~ ein bisschen zu anti-marxistisch vor - just a little bit. Ein paar stärkere Formulierungen, zu Ehren der geschichtsbildenden Vehemenz seiner intellektuellen Tat, hätten die Kritik - wie mir scheint - gerechter, wahrer gemacht. Wie es ist, bleibt ein ganz leichter Anhauch à la Neue Zürcher Zeitung zurück. - - Meine Studie, mit Takt und Geschick, und übrigens erfreulich wenig, zurechtgestutzt. Von Gide hierüber einen wirklich sehr goldigen, herzenswarmen und herzenswärmen-den Brief. Dass er Heine und Kafka, und so viele andre, in den 1300 Seiten vergessen hat, bedrückt ihn dermassen, dass er nun "Retouches" vorbereitet - und mir widmen will. Das wäre netter, als 750 Exemplare von "Escape to Life" mehr verkauft.

Ich bin fleissig wie Krox, als die jene Gesellschaft vorbereitete, zu der die Eri eingeladen wurde, weil es sonst 13 bei Tische gewesen wären. Es regt mich ziemlich auf, quält und belustigt mich, dass ich englisch schreiben muss - wo es mir doch auf deutsch so unvergleichlich leichter fällt. Dazu kommt, dass ich so grotesk viel Material, und so verschiedenartiges, für dieses Werkchen über die Distinguished Visitors sammeln muss. Danke für den Hinweis auf die holde Fanni. War sie denn in this country? Ich muss forschen -: ein neuer Gang in die Public Library - wo ich schon aufs hässlichste zu Hause bin... Vielleicht fallen dir sonst noch pitoreske Figuren für mich ein. Ich beginne den Reigen mit ~~ein~~ halb-mystischen, halb-goldgierigen Eroberer und Entdecker aus dem frühen XVII. oder späten XVI. ; fahre fort mit zwei amüsanten Gestalten aus den Wars of Revolution: ein kleiner englischer Lieutenant mit Namen Anbury, ~~and the~~ und die deutsche Dame, Frau Generalin von Riedesel; von



Beiden gibt es amüsantes Material. Johann Gottfried Seume, dessen Autobiographie ich studiert und über den ich ein Kapitel schon entworfen hatte, musste ich wieder verwerfen, weil er zu langweilig ist. Als nächster Herr: François Auguste Vicomte de Chateaubriand - ein ganz gelungener Bursche; übrigens ziemlich greulich. - Es folgen Kapitel über die Britischen Damen, die sich zu Anfang des XIX. hier mit Vorträgen zur Befreiung der Sklaven mausig machten; (Harriet Martineau u.s.w.); über schöne Frauen, von Lola Montez, Rachel u.s.w. bis zur Sarah Bernhardt - die ich recht pervers, glitzrig und Cocteau-haft hinzustellen denke -; "Monstre Sacré" - kannst dir denga -; über "Poets and Tramps"; (Céline's "Voyage au Bout de la Nuit"; Hamsun - als Trambahnschaffner in Chicago; Herman Bang - unerkannt und kolossal schwul, im Pullman Car sterbend;) - über "Propheten", à Rudolf Steiner, Krishnamurti - was mich tief in mystische Regionen entführt -; "Big Business", à la Kreugher, Zacharoff, Bata; Politicians -; Masaryk, Clemenceau, Trotzky; - die Duse; zeitgenössische Franzosen -; "Amica America" (Giraudoux, Maurois, Duhamel, Cocteau ect.) Als Epilog - "Traum-Amerika" -; solche, die es beschrieben, ohne hier gewesen zu sein. Im Mittelpunkt Franz Kafka - wobei mir denn der liebe Doktor Klopstock mit Rat und Tat beistehen mag. (Vergass das Kapitel über die Musiker; "Symphony of the New World" - Tschaikowsky, Mahler, Dvorčac u.s.w.)

Wie gefällt dir die Sache?

(Was ich auch noch vergass: die Fahrt der Rurick, Russisches Schiff, auf Weltreise in St. Fr. San Francisco ankernd - mit O.v. Kotzebue - Sohn des Ermordeten - als Kapitän; Adalbert v. Chamisso als Naturforscher.)

...Und sonst? Die mehr heiteren Seiten des Lebens? - Ja, da gäbe es also... Meine Wohnung, so nett sie war, habe ich doch lieber gleich wieder aufgegeben. Bin wieder ins Bedford; jetzt gerade in Princeton, übers Weekend, mit Curt Riess und seiner neuen jungen Frau - ja, denke dir, der Schelm hat geheiratet, ganz plötzlich, niemand wusste, dass er krank gewesen war, ein ganz schmuckes Mädel, sie ist Finnischer Abstammung, mit der Tutt, natürlich, kann sie sich nicht messen. - In der Wohnung war es nämlich etwas zu toll geworden - mit einer Horde lustiger Knabe; sie benahmen sich etwas keck. Schliesslich musste ich mich ganz verstecken und sogar einen Anwalt zu Rate ziehen. Dann gaben sie endlich Ruh - hoffen wir, es ist definitiv. War dabei ein ganz liebes Geschöpf, etwas wild, aus dem Staate North Carolina.



The Bedford

118 EAST 40TH STREET  
NEW YORK

...Allerlei kleine oder bedeutendere Pläne und Absichten, neben dem Buch. Die Zeitschrift freilich, dass ich es nur gesteh, habe ich für den Augenblick aufgegeben - oder zurückgestellt. Hätte ein Uebermass von Arbeit mit sich gebracht - gegen das ich an sich nichts habe; aber die Läufe sind mir zu ungewiss, warum soll ich mich da so binden? - Dafür schwebt einiges andre, zum Beispiel eine Film-Sache, die mir sogar schon ein wenig Bares eingebracht hat.

- Um noch ein paar Wichtlingsdinge abzuhaspeln:

1.) Ja, ich glaube in der Tat, dass Landshoffs Interesse für den Gentz ungeheuchelt ist. Indessen scheint es mir fragwürdig, ob er sich zu einem heiklen Buch dieser Art wird entschliessen können, solange alles so im Dunklen und Trüben: the Netherlands permanently endangered - ect. Wenn also der Gott, oder ein anderer, jetzt schon ranmöchte, würde ich, an deiner Stelle, nicht zögern. Findest du in diesem konfusen historischen Augenblick keinen andren, so kannst du später auf Landshoffen rechnen.

2.) a.) Deine Bemerkungen über the financial conditions von "Mass und Wert" an die geschiedene Gründgens weitergeleitet: sie willt zum Skifahren im Hochgebürg - mit Eva Herrmann, if you please.

c.) Deine Hinweise auf ein etwaiges Absterben des wackeren Organs, Sommer laufenden Jahres, betrüben und beunruhigen. Was willst du dann machen? Profilieren sich deine Absichten?

b.) Willst du, so lange die Gazette noch besteht, einen bunten Brief von mir, über Tendenzen, Gruppierungen, Leistungen, Fehlleistungen des amerikanischen Kultur-Lebens? Etwa -: "Amerikanische Selbstbesinnung"? Die neue Neigung zum nationalen Nazissmus, auch in der Literatur, im Theater, halb geisselnd, halb respektvoll analysierend? - Ja? Und wie lange solls sein? Und wenn -: wann?

c.) Du erwähnst, Scherzes halber, ein Honorarium für den "Gide". (Wobei mir einfällt, dass der Doktor Gumpert geklagt hat, er sei unbedacht geblieben.) Also, wenn der tolle Spass doch ein Körnchen ernsten Salzes enthalten haben sollte - und die Summe noch nicht abgegangen ist - erledige doch bitte die beigelegte Rechnung dieses Medicus; zwar kann ich mich seiner absolut nicht entsinnen, aber er muss wohl damals mitgespielt haben, als ich mich mit Dr. Rüteli gemeinsam zum Reich der Mütter, dem Heiligtum

\* odw. bzw:  
"... Selbstbegrenzung."



gross Gää

der ~~Maa~~ unterwegs war. Bleibt von meinem Guthaben, nach besagter Prozedur, noch etwas übrig, so magst du besagten Rüteli selber bedenken - :er meint ja wohl, immer noch irgendwelche Ansprüche an mich zu haben. Oder aber du darfst auch ein paar Stiefel für irgend= einen leidlich gutgewachsenen Schweizer Rekruten kaufen.

3.) Ist der Nebel, dieses unglaubliche Phänomen, denn schon endgültig im neutralen Ausland? Dann wäre es aber ein starkes Stück, dass er mir noch keine bewegten Kabel-Worte zugerant hat. Grüsse ihn jedenfalls. So auch Opis, Theresen, Manuel, Fritz, Annamrie - der ich unlängst ein Ausführliches schrieb: hoffentlich hat sie es nicht krumm genommen. (Ich würde es ja nicht so sehr-sehr-sehr übel nehmen, wenn ihr heiraten ~~möchtet~~ ~~würdet~~; aber es wäre nicht ganz das Wahre. Nein, ich könnte wohl kaum meine Zustimmung geben.) - Und schliesslich meine Grosseltern. Eine innere Stimme sagt mir, ich sollte der Offi auch einmal bisschen schreiben. Sage ihr inzwischen, meine Urmimchen-Sage sei zwar honoriert aber noch nicht erschienen. "Mademoiselle" lässt sich Zeit. Offi wird enttäuscht sein, weil die moderne Göre natürlich doch eine grössere Rolle spielt, als die Kontrastfigur, Sibylle Dalmar. Gerade über diese, und ihre Autorin, ist mir manches gestrichen worden, was Offi hätte wohl ein wenig schmüzeln lassen.

Dies ist viel zu lang - ganz ohne dass ich düstere Anmerkungen zu der verwirrenden Reise des Mr. Welles, der frevelhaften Thorheit der Kommunisten, Schwarzschilds schlechten Charakter, die Blockade, das Italienische Rätsel, Rauschnings Chances, und Brentanos mitteleuropäische Sendung gemacht hätte. Ach, wäre es nur erst so weit, dass die Briten, beim nächsten Friedensdiktat, all die ungeheuerlichen Fehler machen können, die amerikanisches Gerechtigkeitsgefühl ihnen jetzt schon so bitter verübelt!

Mit Chaschill im Hagen,  
ob, nequit, ob, reharik:

Hans Gönn,  
Sohn von Kammerjäger Gönn.